

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Schließt jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Wirtwoche und Sonnabends erscheinenden Beiliegenden Beilage bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 J, bei Bestellung ins Haus 1 M 70 J, bei allen Postanstalten 1 M 50 J zuzüglich Postgebühren. Ausgabe Nummern losen 10 J. Nummer der Postverzeichnisse 6587.

Veranstaltungen Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr. Vierundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J, die Reklamezeile 30 J. Größter Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederholung eingeleiteter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts sollen am 22. und 23. Oktober 1909 gereinigt werden. An diesen Tagen werden nur dringliche, unaufschiebbare Angelegenheiten erledigt.

Bischofswerda, am 5. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Brauereigenossenschaft in Bischofswerda wird heute am 14. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Herr Dr. iur. Bessel in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. November 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. November 1909, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Vermögensgläubiger zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. November 1909 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.

Alle diejenigen, welche zur hiesigen Kammer für Nutz- oder Brennholz, Gräsererlei oder dergleichen noch Geldbeträge schulden, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen zur Vermeidung sofortiger Klageanstellung nunmehr unverzüglich nachzukommen.

Stadtrat Bischofswerda, am 14. Oktober 1909.

Freitag, den 22. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 1 Schreibsekretär, 1 Meldefaß, 1 Musikautomat und 1 Faß Rum gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Königl. Amtsgericht.

Bischofswerda, den 15. Oktober 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Spanien

im Kampf mit der Revolution.

In Spaniens Kampf mit den Vertretern der Revolution hat sich soeben ein tragisches Ereignis zugetragen, welches in der politischen Welt sehr verschieden beurteilt wird, und wenn die Stimmen der Gegnerschaft über die Haltung der spanischen Regierung, wie sie in Paris, London, Amsterdam und Rom in dieser Sache laut geworden sind, recht haben, so befindet sich Spanien auf einem sehr gefährlichen Wege. In der Festung von Barcelona ist bekanntlich am Mittwoch der von der spanischen Regierung als Führer der Revolution bezeichnete Ferrer kriegsgerichtlich verurteilt und sofort erschossen worden. Eine ganze Anzahl Rundgebungen in den genannten Hauptstädten wollen aber wissen, daß Ferrer keineswegs das Haupt der anarchistischen Revolution in Spanien gewesen ist, sondern, daß er nur ein Freiheitskämpfer in Wort und Schrift war. Ganz ungläublich sind daher auch die Protestkundgebungen, die in Frankreich, Holland und zumal auch in Italien gegen die Hinrichtung Ferrers stattgefunden haben. Fast in allen größeren Städten Italiens haben Volksversammlungen stattgefunden, welche gegen die Hinrichtung Ferrers Protest erhoben haben, mehrere Zeitungen Roms haben sogar Sonderausgaben über den Prozeß und die Hinrichtung Ferrers gebracht und ihre Entrüstung über den Justizmord, wie sie die Hinrichtung des Freiheitskämpfers nennen, in den schärfsten Worten ausgedrückt. Ferner haben in Italien in vielen Fabriken und Häfen die Arbeiter zu Ehren des hingerichteten Ferrer die Arbeit eingestellt, und in Neapel haben sogar Hunderte von Soldaten eine Protestversammlung in dieser Angelegenheit abgehalten. In Paris bereiten eine große Anzahl Republikaner einen Protest gegen die Hinrichtung Ferrers ebenfalls vor. So geht es fast, als ob die spanische Regierung durch diesen Prozeß und die rasche Hinrichtung

besonders befreundeten Nachbarnölter verloren habe. Wenn auch in Deutschland eine Anzahl freistimmiger Blätter das Vorgehen der spanischen Regierung gegen Ferrer sehr scharf beurteilt und sogar ein Vubenstück genannt haben, so müssen wir doch mit unserem Urteil in dieser peinlichen Sache noch zurückhalten, denn weder für die Schuld, noch für die Unschuld Ferrers sind wesentliche Beweise in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Behauptung, daß Ferrer, der früher Buchhändler war, die ganze revolutionäre und anarchistische Bewegung in Spanien geleitet und speziell das Signal zu dem großen Aufstand in Barcelona gegeben und selbst an den Straßenkämpfen in Barcelona teilgenommen habe, ist durch sichere Zeugen nicht bewiesen, wohl aber steht so viel fest, daß Ferrer durch eine Anzahl Druckschriften sehr scharf gegen die reaktionäre Regierung in Spanien gekämpft hat. Aber wenn auch das von Ferrer geschehen ist, so ist dies doch in den Augen der gebildeten Welt kein todeswürdiges Verbrechen, und deshalb ist die öffentliche Meinung in Frankreich und Italien über seine Hinrichtung so empört. Wie die öffentliche Meinung in Spanien darüber denkt, das kann man leider noch nicht erfahren, denn die spanische Regierung übt in bezug auf die Presse eine sehr strenge und doppelte Zensur. Das freie Wort und die freie Meinungsäußerung sind also in Spanien jetzt in Fesseln gelegt. Wenn aber die Freiheitsbewegung in Spanien einen anarchistisch-revolutionären Charakter angenommen hat, so kann man die so strengen Maßregeln der spanischen Regierung auch noch begreifen, wenn auch nicht ganz billigen, denn dann handelt es sich in Spanien um das Sein oder Nichtsein der monarchischen Regierung im Kampfe mit der Revolution. Jedenfalls werden aber die Zustände in Spanien durch die blutige Strenge der Regierung nicht gebessert und der revolutionäre Geist wird dort weiter so lange giftige Früchte hervorbringen, bis für Spanien auch eine größere Freiheit und ein entsprechender Fortschritt erreicht worden ist. □

Deutsches Reich.

Ueber den Herbstaufenthalt des Kaisers in Jagdschloß Hubertusstock dringen nur spärliche Nachrichten in die Öffentlichkeit. Was den Vortrag anbelangt, welchen der Reichskanzler dem Kaiser in Hubertusstock gehalten hat, so liegen auch jetzt noch keine beglaubigten Mitteilungen hierüber vor; alles, was betreffs dieser Audienz bis jetzt in der Tagespresse verbreitet worden ist, beruht offenbar nur auf Kombinationen.

Zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Oldenburg hat anlässlich des Stapellaufes des neuen Schulschiffes „Prinzess Eitel Friedrich“ des deutschen Schulschiffvereins in Hamburg ein Despatcheswechsel stattgefunden. Auf die telegraphische Anzeige des Großherzogs von dem erfolgten Stapellauf dankte der Kaiser umgehend telegraphisch, in seiner Erwiderngsbevesche dem Wunsch Ausdruck verleihend, daß die Bemühungen des Großherzogs und des Schulschiffvereins für ein kräftiges Wiederaufblühen der deutschen Seefahrt belohnt werden möchten.

Die Orientreise des Prinzen Max von Sachsen. Am vorigen Sonnabend hat Prinz Max von Sachsen Athen, wo er der Gast der königlichen Familie im Schloß Latoi war, verlassen, um sich nach der Insel Patmos zu begeben. Dieses Eiland ist berühmt durch sein Johanneskloster, das einen großen Bestand wertvoller byzantischer Manuskripte aufweist. Von der Insel Patmos wird der Prinz nach Smyrna weiter reisen, wo er ebenfalls Studienzwecken halber einige Klöster besucht.

Die Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Meiningen findet voraussichtlich schon in wenigen Wochen, jedenfalls aber noch vor Weihnachten, statt.

Der Bundesrat hielt am 14. Oktober seine erste regelmäßige Plenarsitzung seit seinen Sommerferien ab, doch sind besonders wichtige Beschlüsse in dieser Sitzung nicht gefaßt worden. Hinsichtlich des Zeitpunktes des Zusammentritts des

den stieg demnach, während der Wintermonate die Heizung der Personenzüge zur Zufriedenheit des reisenden Publikums durchzuführen zu lassen und bringt hierfür große materielle Opfer. Die Heizung geschieht bekanntlich auf den Hauptlinien ausschließlich durch die Lokomotiven, deren Führer strenge Weisungen haben, mit der rechtzeitigen und ausgiebigen Heizung zu beginnen. In den Sommermonaten hindurch werden diese auf ihre Haltbarkeit in den Werkstätten geprüft und Mitte September muß die Sicherheit geboten sein, mit der Heizung bei Bedarf sofort beginnen zu können. Diese, sowie die Beleuchtung und sonstige Instandhaltung erfordern alljährlich einen großen Aufwand. Im Jahre 1906 betrug dieser für die vollen und schmalspurigen Linien 860 629 Mark, im Jahre 1907 1 022 163 M. und 1908 1 128 601 M., ist also von Jahr zu Jahr bedeutend gestiegen. An der Erhaltung der Wärmegrade ist das Publikum stark beteiligt und hat die Verpflichtung, das unnötige Offenhalten der Türen und Fenster zu vermeiden. Der unter den Wagen sich hinziehende Dampf führt bei stärkerer Kälte dahin, daß sich auf den Fußritten eine Eiskruste bildet, die beim Aus- und Einsteigen zur äußersten Vorsicht mahnt, obwohl es die Verwaltung nicht daran fehlen läßt, die Tritte mit Sand zu bestreuen. Dies läßt sich nur auf den Abgangstationen und Zwischenstationen mit längerem Aufenthalt wirksam durchführen. Besonders gewarnt möge vor einem Aufspringen auf einen bereits im Gange befindlichen Zug sein, ebenso hüte man sich vor vorzeitigem Aussteigen. Ein solches kann auch Gesundheit und Leben anderer Personen gefährden; es schreibt die Betriebsordnung hierüber besondere Bestimmungen vor. Zuwiderhandlungen sind strafbar, und deshalb rechne man bei solchen nicht auf Beihilfe des Zugpersonals, dem eine solche strengstens unterlag ist.

Das neue Fünfundzwanzigpfennigstück wird, wie erwähnt, voraussichtlich Mitte Dezember zur Ausgabe gelangen. In den nächsten Wochen soll mit der Ausprägung begonnen werden. Das neue Geldstück gehört zu den großen Münzen und ähnelt dem Markstück mit dem Unterschiede, daß statt des gezackten ein glatter Rand vorhanden ist. Die Vorderseite erinnert an die Münzen der lateinischen Staaten, die figürliche Darstellungen zeigen (Helvetia, Sacerin, Republik als Frauengestalt usw.), und stellt die sitzende Gestalt des Merkur dar. Die Wertbezeichnung ist neben dem Merkur sichtbar. Die Rückseite trägt, um Verwechslungen mit dem Markstücke vorzubeugen, nicht nur den heraldischen Reichsadler, sondern auch die Bezeichnung „Deutsches Reich“, die Wertbezeichnung und die Jahreszahl, Bezeichnungen, die sonst stets auf der Vorderseite unserer Münzen unter dem Werte von 1 M. angebracht sind. Das Fünfundzwanzigpfennigstück wird das erste deutsche Geldstück sein, das die Wertbezeichnung auf beiden Seiten trägt. Ein ähnlich großes Silber-

geldstück von 10 getragenen Wert gibt es sonst nicht; die entsprechenden ausländischen Münzen haben nur Groschengröße, von Kupfermünzen sind allerdings die russischen 2- und 5-Kopekenstücke alten Gepräges noch größer als unser Fünfundzwanzigpfennigstück.

Rekruten. Am Donnerstag hatten wiederum Tausende von Rekruten bei ihren Regimentern einzutreffen. Allein mit der Eisenbahn reisten nahezu 5500 Mann nach den Garnisonorten, und zwar etwa 1520 nach Dresden, 500 nach Kamenz, 730 nach Jittau, 200 nach Pirna, 520 nach Leipzig, 300 nach Wurzen, 220 nach Leisnig, 250 nach Riesa, 510 nach Chemnitz und 700 nach Zwickau. Zu ihrer Beförderung machte sich die Ablassung von fünf Sonderzügen nötig.

Warnung vor unbedachter Auswanderung. Von Hamburg aus werden im Reiche Arbeiter zum Eisenbahnbau in Südamerika angeworben. Gegen 400 sind bereits dorthin verschifft worden. Jetzt ist nun von bereits in Südamerika weilenden deutschen Arbeitern die Nachricht nach Deutschland gekommen, daß die Eisenbahn in einer Gegend erbaut wird, wo das Malariafieber grassiert und schon zahlreiche Opfer gefordert hat. Die Arbeiter seien deshalb vor der Auswanderung in jene verpestete Gegend dringend gewarnt!

Mitteilungen der Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins. 1. Fischausstellung. Der Sächsische Fischereiverein wird auch in diesem Herbst keine Fischausstellung abhalten. 2. Fischereikursus. A. An der Forstakademie zu Tharandt findet im Herbst, d. h. im öffentlichen Fischereikursus statt. B. Am 11., 12. und 13. November d. J. veranstaltet der wissenschaftliche Ausschuss des Deutschen Fischereivereins in Bautzen im Hotel Sude am Bahnhof einen Fischereilehrkursus für vorgeschrittene Leichwirte. Es werden folgende Vorträge gehalten: a) Geh. Regierungsrat Professor Dr. Junk-Berlin: „Die Ernährungsverhältnisse im Fischteich.“ b) Professor Dr. Schiemenz-Friedrichshagen: „Die natürliche Nahrung der Fische, die Quellen der Nährkraft der Leiche und die Mittel zu ihrer Verbesserung“ (mit Demonstrationen). c) Dr. Cronheim-Berlin: „Die künstliche Fütterung der Fische und die Düngung der Fischteiche.“ d) Prof. Dr. Goser-München: „Die Hygiene in der Fischzucht.“ e) Dr. Haupt-Bautzen: „Chemische Untersuchungsmethoden von Fischwässern.“ f) Generalsekretär Fischer-Berlin: „Markt- und Absatzverhältnisse für Fische.“ Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich und steht jedem Interessenten frei. Zutrittskarten werden nicht ausgegeben. Zu Demonstrationszwecken ist für Sonnabend, den 13. November, eine Exkursion nach einer großen Leichwirtschaft geplant. Zu jeder weiteren Auskunft ist die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin SW. 11, Desfauer Straße 14, gern bereit. Der Sächsische Fischereiverein hofft, daß sich seine Mitglieder recht zahlreich an diesem Kursus, der für alle Leichwirte und Fischereibeamten von großem

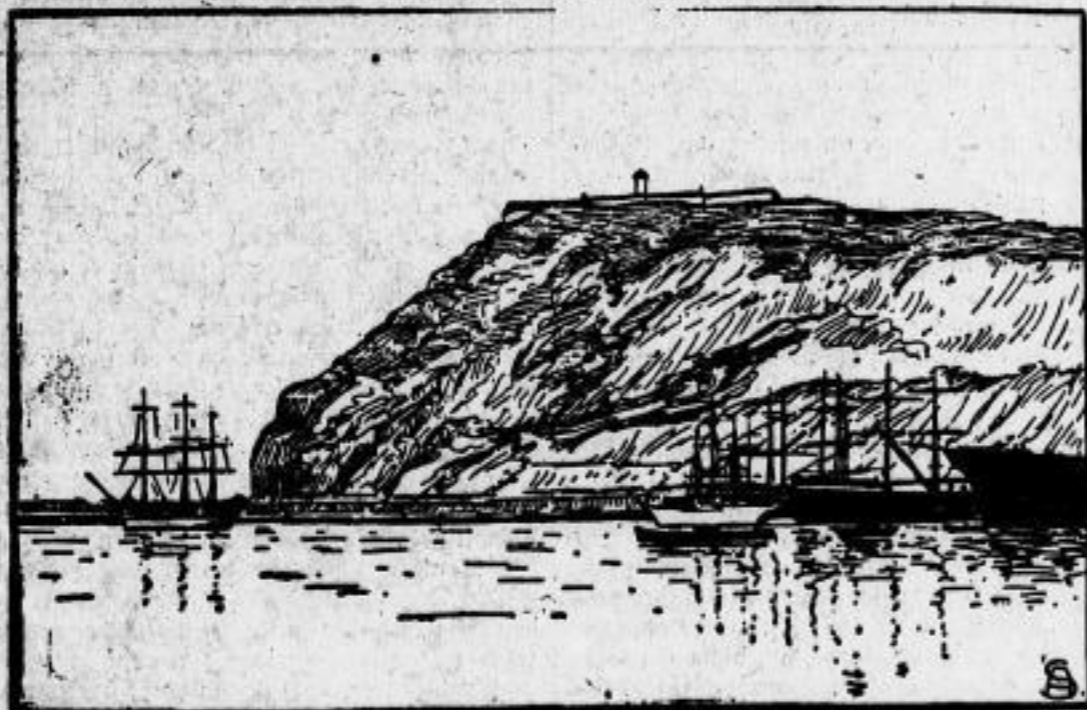
Nutzen sein wird, beteiligen. Die Verteilung der Vorträge auf die einzelnen Tage wird am 1. November in den Fischereizeitungen bekannt gegeben werden. Der 1. Vortrag beginnt Donnerstag, den 11. November, vormittags 10 Uhr. Vorausbestellungen auf Zimmer bittet man an Hotel Sude-Bautzen zu richten. 3. Besatzfischbörse. Mit Rücksicht auf den Fischereikursus des Deutschen Fischereivereins wird der Sächsische Fischereiverein im Herbst d. J. keine öffentliche Versammlung für Fischereinteressenten, dagegen Mittwoch, den 10. November 1909, von nachmittags 4 Uhr an Besatzfischbörse und zwanglose Vereinigung der Fischzüchter und Leichwirte im Hotel Sude zu Bautzen abhalten. Herr Leichpächter Klee-Guttau bei Bautzen wird die Börse übernehmen. 4. Verlegung der Geschäftsräume. Vom 15. November d. J. an befindet sich die Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins Dresden-II., Waisenhausstraße 1, I. Fernsprecher 19 131 (Nebenstelle).

Für Postkartensammler. Aus Anlaß der am 4. d. M. in Bern stattgehabten Einweihung des Weltpostdenkmals auf der Kleinen Schanze hat die Schweizerische Postverwaltung Erinnerungspostkarten zu fünf in grünem und zu zehn Cents in rotbraunem Druck ausgegeben, von denen die erstere auf der Adressseite die einen Teil des Denkmals bildende „Berna“ mit dem Berner Wappen zur Darstellung bringt, während sich auf der Rückseite die von Ornamenten umgebene Aufschrift befindet: „Inauguration du Monument commémoratif de la fondation de l'Union postale universelle“. Die Zehnertarte erhält auf der Rückseite das Bild der „Berna“ von der Seite gesehen, darüber die gleichlautende Aufschrift. Die Karten sollen in einer hinreichend großen Auflage angefertigt worden sein und sind bereits am 4. d. M. zur Ausgabe gelangt.

Krankenversicherung für Handlungsgehilfen und Kaufleute. Die dem Kaufmannstande angehörigen Leser wird es interessieren, daß neuerdings die Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufm. Verein) in Hamburg neben der schon seit 1885 bestehenden Freizügigkeit über das Deutsche Reich die sog. Europa-Versicherung eingeführt hat. Bei den sogenannten Pflicht-Krankenkassen wird bekanntlich die Mitgliedschaft durch Ortswechsel aufgehoben. Es ist daher jedem kaufmännischen Angestellten, der ins Ausland zu gehen beabsichtigt, zu empfehlen, sich vorher bei der 58er Krankenkasse zu versichern, die sich auch sonst in aufstrebender Entwicklung befindet. In den letzten Jahren sind wiederholt die Leistungen der Kasse erhöht worden; noch am 1. April d. J. traten weitgehende Verbesserungen in Kraft, so daß z. B. jetzt Krankengeld von M. 150 bis M. 500 täglich, sowie Begräbnisgeld von M. 150.— bis M. 300.— versichert werden kann. Freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel werden für 26 Wochen und Krankengeld bis zu einem ganzen Jahre gewährt. Durch anständige Honorierung der Ärzte ist eine aufmerksame ärztliche Behandlung gesichert. — Im nächsten Jahre wird der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 auch die Familien-Versicherung ins Leben rufen. Die Hauptversammlung des Vereins hat für die Einrichtung der Kasse bereits den Betrag von M. 10 000.— bewilligt und noch in diesem Jahre wird die konstituierende Tagung abgehalten werden.

Die Kellner gegen die Trinkgeldderfrage. Eine in Leipzig abgehaltene Versammlung der Kellner und Angestellten im Gastwirtsgerberbe beschäftigte sich mit den Folgen des Bierkrieges für die Berufsangehörigen, wobei auch über die leidige Trinkgeldderfrage verhandelt wurde. In einer zur Annahme gelangten Resolution heißt es, daß das Trinkgelddersystem unhaltbare Zustände geschaffen habe und demoralisierend wirke. Deshalb verpflichteten sich die Versammelten energischer als bisher für bessere Bezahlung in Gestalt von festen Gehältern einzutreten, welche durch festzulegende Tarifverträge mit den Unternehmern zu vereinbaren seien.

Großharthau, 15. Oktober. Es naht wieder die Zeit der Vorbereitung für die Konfirmation. Die Eltern unserer 25 Konfirmanden werden Sonntag, den 17. Oktober, nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes am Altar sich versammeln und ihre Einwilligung zur Konfirmation geben. Für auswärts geborene Kinder sind Taufscheine beizubringen. Nächsten unsere Konfirmanden diese wichtige Zeit mit Gottes Wort beginnen, damit sie seines Segens gewiß sein können. — Da in der neuen sehr geräumigen Pfarre ein Konfirmandenzimmer mit eingebaut worden



Zum Todesurteil gegen Ferrer: Festung Montjuïc bei Barcelona.

Zum zweiten Male ist der Montjuïc bei Barcelona der Schauplatz einer erschütternden Tragödie. Vor einigen Jahren war in Zusammenhang mit einem großen Anarchistenprozeß viel von dieser Höhenfestung die Rede. Und in diesen Tagen wendete sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Kerker von Montjuïc, in denen der Leiter der Modernen Schule in Barcelona, Francisco Ferrer, nach seiner Verur-

teilung zum Tode erschossen wurde. Der Montjuïc ist ein 230 Meter hoher Höhenzug, der aus der Molebregat-Ebene von Barcelona langsam nach Osten aufsteigt und steil ins Meer abfällt. Am Ostende des Gipfelsplateaus erhebt sich das große Castillo de Montjuïc mit seinen 10 000 Mann fassenden Kasernen, seinen Magazinen und festen Gefängnissen.

Marlenstern. Ein seltener Besuch wurde am Mittwoch dem hiesigen Klosterstift zuteil. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde traf in Begleitung ihrer Hofdamen Linke und Amelie von Gärtnern und der Gräfin Soja Jamoysta, Hofdame bei der Erzherzogin Maria Josepha, im Automobil kurz nach 12 Uhr hier selbst ein. In ihrer weiteren Begleitung befanden sich noch Geh. Hofrat Dr. Gurkitt, Dr. Rauba und Photograph Houschla. Ihre königliche Hoheit wurde von der Stiftsgeistlichkeit empfangen und nahm das Mittagessen in der Abtei ein, zu dem der Stiftsprobst und Geheimner Hofrat Dr. Gurkitt hinzugezogen wurden. Nach dem Essen fanden Aufnahmen, Messungen und Zeichnungen in der Kirche, im Kreuzgang, im Kapitelsaal usw. statt für das Werk „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen“. Kurz nach 1/4 Uhr geschah die Abfahrt wieder mittels Automobil nach Baugen, wo Ihre königliche Hoheit einen Besuch dem daselbst weilenden Bischof Dr. Alois Schäfer abstattete. Aus Anlaß des hohen Besuchs waren einige Häuser besetzt.

Polenz bei Neustadt. Hier wurde in einer Bäckerei ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Dieb ist etwa 500 A Silbergeld und ein Fünfzigmarkstein in die Hände gefallen.

Gibau. Am Montag wurde in der hiesigen Judtgenossenschaft die erste Stallchau mit Prämierung aus Staatsmitteln abgehalten. Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Herren zusammen: vom Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Herr Kreissekretär Prof. Dr. Gräfe-Baugen, vom Ministerium des Innern Herr Obermedizinalrat Prof. Dr. Busch-Dresden, sowie Herr Rittergutsbesitzer Schuster-Dehja und Herr Tierzuchtinspektor Dietrich-Baugen. Nach eingehender Besichtigung und Begutachtung der Ställe versammelten sich die Mitglieder der Judtgenossenschaft mit ihren Frauen, um die Kritik, die Herr Prof. Dr. Gräfe abhielt, anzuhören. Im allgemeinen konnten die Ställe und die Tiere gelobt werden, wenn auch vielerorts noch manches zu verbessern ist. Recht gut war das Jungvieh gehalten, und häufig fanden sich Zummelbläse für dasselbe vor. Die Bullenhaltung ist in guten Händen und die Vererbung der durchweg edlen Vätertiere ließ sich an der Nachzucht erkennen. Nach eingehenden Ratschlägen über eine sachgemäße Zucht und Haltung und dem Wunsch für ein weiteres Gedeihen der Viehzucht in der Genossenschaft wurden die Preise ausgehändigt. Ein gemeinsames Essen, bei dem noch manche Fragen zur Erlebigung kamen, beschloß die Veranstaltung.

Dresden. Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. Grafen Otto v. B i t h u m v. E s t ä d t, dem langjährigen Vorsitzenden des Patronatsvereins, brachte das königliche Konservatorium anläßlich seines 80. Geburtstages eine Guldigung dar. — Ueber das Vermögen der Fischgroßhandlung Heinrich P u n k e, die seit etwa 35 Jahren besteht, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Wie das „L. Z.“ berichtet, ist der Firma, die sich großen

soßen nur etwa 10 Prozent liegen.

Dresden. In der Nacht zum Donnerstag sind während eines Vergnügens der Postunterbeamten der Ortshafen Greischa, Rodwitz und Niederfeldig Diebe in das Postamt zu Greischa eingedrungen und haben dort Kisten und Kulte aufgesprengt und nach Geld durchsucht. Den Geldschrank mit gestohlenem Handwerkzeug aufzubrechen, gelang ihnen aber nicht, da sie wahrscheinlich während der nächtlichen Arbeit gestört worden sind.

8. Dresden, 15. Oktbr. Der Leipziger Landtagsprofessor. Dem sächsischen Kultusministerium wird der Vorwurf gemacht, daß diese Stelle gewissermaßen der Absicht, durch eine neue Professur die volkswirtschaftliche Fakultät in Leipzig für besondere Zwecke zu beeinflussen, Vorschub geleistet zu haben. Wie nun die „Dresd. N. Nachr.“ erfahren, ging das Angebot nicht von dem Zentralverband der Industriellen und dessen Sekretär Bued aus. Vielmehr hat sich im Sommer 1908 eine Vereinigung von Mitgliedern des Handels, der Industrie, der Banken, der Technik und der Landwirtschaft, hervorragender Hochschulprofessoren, hervorragender Mitglieder des Reichstags, des preussischen Herrenhauses und des preussischen Abgeordnetenhauses verschiedener Parteien zum Zweck der Unterstützung von Forschungen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftsgeschichte zusammengetan und u. a. den Beschluß gefaßt, wenn möglich eine neue Professur für diesen speziellen Zweig der Volkswirtschaft, und zwar möglichst in einem Industriestaat zu ermöglichen. Am geeignetsten hielt man für diese Zwecke die Leipziger Universität, weil dann zugleich der neue Lehrstuhl in einer der größten Handelsstädte des Reiches stünde. Das Komitee wandte sich nun an das sächsische Kultusministerium mit seinem Vorschlag, indem es sich zugleich bereit erklärte, jährlich mit 30 000 M. ein derartiges volkswirtschaftliches Seminar für Wirtschaftsforschung in Leipzig zu unterstützen. Ein nach der Meinung des Komitees hierfür sehr geeigneter Professor wurde dafür in Vorschlag gebracht. Der Kultusminister hielt es für angezogen, diesen Vorschlag der Fakultät als der für die Entscheidung zuständigen Stelle zu übermitteln, einmal, weil diese Vereinigung aus so vielen im politischen, industriellen, kaufmännischen und technischen Leben hervorragender Persönlichkeiten und Hochschulprofessoren bestand, dann aber in der Hauptsache deshalb, weil der Minister der Ansicht war, daß er unbedingt an der bisherigen Gepflogenheit festhalten müsse, nämlich bei jeder Neuerrichtung eines Lehrstuhles und bei jeder Berufung eines Professors das Gutachten der betreffenden Fakultät einzuholen. Nach der Ansicht des Ministers hatte die Fakultät einen Anspruch darauf, den Vorschlag von amtlicher Seite zu vernehmen, ehe er etwa von hier aus abgelehnt wurde. Die Fakultät hat dann ihrerseits einen derartigen Eingriff in ihr Wirken grundsätzlich und entschieden abgelehnt mit der Motivierung, daß davon nie und nimmer die Rede sein könne, daß besondere Gruppen auf die Zusammensetzung des akademischen Lehrkörpers etwa in ihrem Sinne einwirken könnten. Es soll sich

wie Dr. Lise und Professor Reibig handeln, sondern um den bekannten Hofrath Professor Ehrenberg.“

8. Dresden, 15. Oktbr. Ein neues Bühnenwerk Bierbaum. In gemeinsamer Arbeit haben die Bühnenbichter Otto Julius Bierbaum und Königsbrunn-Schau ein neues Bühnenwerk vollendet, das einen Abend ausfüllen wird. Das Werk gehört der heiteren Muse an, doch wird über Inhalt und Titel noch Stillschweigen gewahrt. Die Uraufführung soll am Dresdener Hoftheater stattfinden.

Moritzburg, 15. Oktober. Gestern abend 11 Uhr hat der 53jährige, beim Prof. Dr. Rattner in Diensten stehende Hausmann Jakob dem dort gleichfalls bediensteten 16 Jahre alten Hausmädchen Schröder, Tochter des Moritzburger Schlosswärters, mit einem Küchenmesser die Kehle durchgeschnitten, weil das Mädchen seinen Anträgen beharrlichen Widerstand entgegensetzte. Nach der Tat entleerte er sich selbst, indem er sich ebenfalls die Kehle durchschnitt.

Chemnitz. (25 Jahre Landwehrlehrer.) Ein seltenes Jubiläum feierte vor einigen Tagen Herr Gustav Büttner, ehemaliger Feldwebel und Regimentstambour. Nach Beendigung seiner militärischen Dienstzeit am 4. Oktober 1884 trat er als Landwehrlehrer in das Chemnitzer Anabener-Rusil- und Trommel-Regiment ein und konnte jetzt sein 25jähriges Jubiläum feiern. Büttner wurde am 16. November 1830 in Dresden geboren und trat am 1. Mai 1848 freiwillig als Tambour beim damaligen Leib-Infanterieregiment ein, bei welchem er auch aktiv am Straßenkampf in Dresden teilnahm.

Zwickau. Wie in Rodwa, so zeigen sich auch in Oberhondorf erhebliche Bodensenkungen als Folgen des Bergbaues. Der Meyer'sche Gasthof daselbst hat so erhebliche Risse erhalten, daß er geräumt werden mußte.

B e r m i s c h t e s .

— Der Kaiser hat dem New Yorker Kriegserbund zu seinem 25jährigen Jubiläum einen prächtigen Schellenbaum als Geschenk zugehen lassen. Der Schellenbaum wurde bei dem großen Papstentwurf, mit dem die Jubiläumfeierlichkeiten eingeleitet wurden, zum ersten Male verwendet und erregte in New York großes Aufsehen, da ein derartiges Musikinstrument bisher in Amerika unbekannt war. Der Schellenbaum wurde von dem über 6 Fuß großen Kameraden Leonhard Urban getragen, der früher im 1. ostpreussischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11 gedient hat.

— Eine Familien-Tragödie hat sich, wie schon kurz erwähnt, in den Vormittagsstunden des Sonntag in G ü t t e n (Anhalt) abspielte. Die Tochter des Pantoffelmachers F a r t e l lebte mit ihren drei Kindern im Alter von vier, zwei und einem Jahr seit ungefähr einem Jahre bei ihren Eltern, und von ihrem Ehemann, einem Schuhmacher Brisch, der seinen Wohnsitz zuletzt in

Linie für seinen greisen, den Regierungsforgen nicht mehr gewachsenen Vater, den Fürsten Heinrich XIV. Also werden auch die beiden Lande Neuh in einem Menschenalter nur einen Staat bilden. In Württemberg wird einst mit dem regierenden König Wilhelm II. die königliche Linie, die von Friedrich I., dem ersten König von Württemberg, abstammt, verschwinden und die Krone an die herzogliche Linie übergehen, deren Oberhaupt, der 71jährige Herzog Philipp, ein Enkel des Herzogs Alexander ist, der 1838 als russischer General en Chef starb und ein jüngerer Bruder des Königs Friedrich I. war. In Baden, Hessen, in Oldenburg, in den beiden Mecklenburg und im Fürstentum Schwarzburg ruht die Fortsetzung der Dynastie nur auf wenigen Äugen. Außerhalb des Deutschen Reiches bietet sich ein ähnliches Bild. Das Gesamtthum Nassau-Drachen, das in den Niederlanden und in Luxemburg herrscht, zählt nur einen einzigen Sprossen, den tüchtigen Großerzog Wilhelm von Luxemburg. In Portugal hängt die Zukunft der Dynastie von der baldigen Vermählung des jungen Königs Dom Manuel ab, und auch der kleinsten Monarchie Europas, des Fürstentums Monaco, wäre hier zu gedenken, da der regierende Fürst Albert nur einen einzigen 39jährigen Sohn, den Erbprinzen Louis, hat, der, wie man hört, nicht zu heiraten beabsichtigt. — oder, wie andere wissen wollen, schon heimlich unter seinem Stande verheiratet ist.

(N. G. C.)

kleine gesellschaftliche Mitteilungen.

Die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Feodora von Sachsen-Meiningen ist im ganzen weimarischen Lande mit aufrichtiger Genugthuung und Freude begrüßt worden, weil sie die Hoffnung erweckt, daß die Gefahr des Aussterbens, die dem großherzoglichen Hause drohte, beseitigt oder doch wenigstens verringert werden wird. Denn das großherzogliche Haus zählt bekanntermaßen gegenwärtig nur drei männliche Sprossen, nämlich den Großherzog selbst, dessen erste, nach kaum zwei Jahren am 17. Januar 1906 durch den Tod gelöste Ehe mit der Prinzessin Karoline Neuh älterer Linie kinderlos blieb, und dann den Oheim des Großherzogs, den in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, und dessen zweiten Sohn, den Prinzen Albert, der, 22 Jahre alt, Leutnant bei den Pasa-walker Kürassieren ist; der ältere Sohn des Prinzen Wilhelm, Prinz Hermann, heißt seit einigen Wochen, seit seiner Vermählung mit einer kleinen Schauspielerin, nur noch „Graf von Ostheim“ und hat auf die Zugehörigkeit zum großherzoglichen Hause mit allen ihren Rechten verzichtet müssen. Würde der Großherzog Wilhelm Ernst nicht zu einer zweiten Ehe schreiten und sein Vetter, der Prinz Albert, keine männliche Nachkom-

enschaft hinterlassen, so käme der großherzogliche Stamm zum Erlöschen und das Großherzogtum würde mit einem der anderen thüringischen Staaten des Hauses Wettin vereinigt werden. Als die große französische Revolution ausbrach, gab es im alten Deutschen Reich unter dem Pcepter der Habsburger nicht weniger als 1789 selbständige Territorien, die keine andere weltliche Gewalt als die des Kaisers anerkannten. Seitdem hat die einst so bunte Landkarte Deutschlands sich immer mehr vereinfacht. Dem Deutschen Bunde traten im Jahre 1815 bei der Gründung 35 monarchische Staaten bei, die sich durch Aussterben bis zum Jahre 1866 auf 30 verringerten: Anhalt-Bernburg, Anhalt-Röthen, Nassau-Usingen, Sachsen-Gotha verschwanden, und kurz vor dem Zusammenbruch des Bundes auch noch die letzte deutsche Landgrafschaft, Hessen-Romburg. Seitdem das neue Deutsche Reich 1871 mit 22 monarchischen Staaten errichtet wurde, ist diese Entwicklung in etwas langsamerem Tempo fortgeschritten. Der Tod des letzten Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen hat Sondershausen und Rudolstadt zu einem Fürstentum Schwarzburg vereinigt. In den Fürstentümern Neuh älterer Linie und jüngerer Linie herrscht bereits eine Personalunion, indem der Erbprinz Heinrich XXVII. Neuh jüngerer Linie in beiden Fürstentümern als Regent waltet; in Neuh älterer Linie für den geisteskranken 81jährigen Fürsten Heinrich XXIV., den letzten seines Stammes, und in Neuh jüngerer

ber mit b
fünftliche
mit seiner
Wiederber
in der Sch
heilige M
lich die K
Anaber
zu wolle
unweit de
dem Ruge
ich o B.
einen Sch
Schläfe be
Bund lebte
Zeit und
haben. D
Schuh in
sfort eing
— Im
Bauer in
Brette auf
Ragel, der
und seinen
— Ber
i. B. 309
arbeiters
dem Waff
ihren we
der Lof
über die
Bei so sch
Fraben.
— Un
Aus D m
Der deut
münde ist
Boof des
worden, ei
9 Mann w
— Ein
Auf der
nischungar
waffener
terzug, er
geteile un
Koffer mit
— Ein
Beschlag
bei einem
Frau hatte
jezt versta
Schabener
Westbahn,
Konnie, er
vollzieher
nes und h
Pariser
und Herred
schließlich
westlichen
gnigte sich
einem Rebe
den.

— Ein
in der Unio
russischer
Zuwelende
merkt Juwe
Berliner Kr
fest, als er
Raß lautete
sche und fol

— Ein
zum Glück
lich im am
Dort hat et
beim Parlam
Pärte gewö
jährlich 5
einen Spitz
Bart trägt,
für jeden we
Am schämf
roter Bart
als jeder ent
Uckerliche
wenigstens
Unter der
Dombardel
Emanuel bei
mals grobe

Kirchliche Nachrichten von Döbeln.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Nach Schluß des Gottesdienstes Anmeldung der Konfirmanden.
 Gestalt: Ella Margarete, Tochter des Fabrikarb. Emil Koch hier; Ernst Friedrich Schögel.
 Gestalt: Alwin Richard Winter, Fabrikarbeiter mit Ida Flora Kurze hier.

Kirchliche Nachrichten von Rammens.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Montag, 18. Oktober: Kirchweihfest.
 Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
 Gestalt: Hermann Paul, Sohn des Heinrich Hermann Wegold, Gärtler und Fleischer.

Kirchliche Nachrichten von Curtan.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Gestalt: 10. Okt. Gustav Helmert, Sohn des Zimmermanns Friedrich Gustav Helmert.

Kirchliche Nachrichten von Schmalk.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Nachm. 3 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst für die Konfirmanden und deren Angehörige.

Kirchliche Nachrichten von Döhlen.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Montag, 18. Oktober: Kirchweihfest.
 Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Reuthen a. O.
19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 8 Uhr: Beichte. — Anmeldung im Pfarrhause.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Matth. 9, 1-8)
 Herr Pastor Stempel.
 Nachm. 3 Uhr: Trauung.
 Nachm. 1/4 Uhr: Taufen.
 Abends 6 Uhr: Konfirmanden-Unterrichtseröffnungsgottesdienst. (Luk. 2, 41-52).
 Herr Pastor Dillner.

Abends 7 Uhr: Junglingsterein. (Kunstabend.)
 Mittwoch, den 20. Oktober, vorm. 10 Uhr: Beginn des Konfirmandenunterrichts für die Knaben in der Kirchschule, für die Mädchen im Pfarrhause.
 Freitag, den 22. Oktober, früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. — Anmeldung im Pfarrhause.
 Die Amtswoche hat Herr Pastor Dillner.

Beerdigt: 12. Oktober Ernst Roch Hensel, Steinmetz und Hausbesitzer in Obereuthen, 45 J. 7 M. 10 T. alt, mit Abdankung und Predigt; 13. Oktober Karl Wotlob Lehmann, Maurer und Ausfühler in Riechenhain, 83 J. 3 M. 2 T. alt, mit Predigt; 15. Oktober Gustav Ehrenreich Fahrmann, Steinlieferant und Hausbesitzer in Riechenhain, 64 J. 2 M. 28 T. alt, mit Parentation.

Literarisches.

Ein Zeitbild. Das Publikum von heute verlangt in fast allen Artikeln des modernen Erwerbslebens möglichst direkt vom Produzenten bedient zu werden. An Stelle des Händlers ist deshalb in vielen Artikeln die Fabrik getreten, welche vermöge umfangreicher Versand-Einrichtungen direkt in die ganze Welt verkauft. Man kann wohl sagen, daß dieser Entwicklungsgang mit dazu beigetragen hat, Deutschland in der Produktion den bekannten Welt Ruf zu geben, welcher in dem vielbeneideten und allbekannten Worte „made in Germany“ liegt. Dieser Gang der Dinge, der unaufhaltsam sich weiter ausbildet, hat auch auf die Produktion von Baumschulartikeln übergriffen. Unsere modernen, großen und intensiv arbeitenden deutschen Baumschulen sind heute bereits in der Lage, an alle Orte des In- und Auslandes mustergültige Ware zu liefern. Dabei wird sorgsam darauf Wert gelegt, daß die einzelnen Artikel an denjenigen Verhältnissen erzeugt werden, welche ihnen vermöge Klima, Boden und sonstigen Anforderungen allerbeste Entwicklung gewährleisten. Die meisten größeren Baumschulen haben deshalb ihre Filiale etc., in denen sie Spezialkulturen betreiben. Ein anschauliches Bild von diesem Werdegang gibt uns der neue Pracht-Katalog von Paul Hauber, Volkswirt-Dresden, welcher in 188 Seiten ein umfassendes Bild dieser über 76 ha großen Baumschule mit ihren Filialen zeigt. Aus Katalog und sonstigen Spezialbroschüren ist zu erfahren, daß man sich von den ausgedehnten Kulturen durch Augenschein überzeugen kann; jeder Obst- und Gartenfreund darf sich als eingeladen betrachten.

Volkswirtschaftliches

Die Entwicklung des deutschen Privatversicherungswesens in dem Jahresfrist 1902-1906 ist vor kurzem durch eine bedeutsame Veröffentlichung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung beleuchtet worden. Es ergibt sich daraus ein beständiger kräftiger Aufschwung, der nicht etwa nur der günstigen wirtschaftlichen

Entwicklung in gleich erstreckter Weise auch während der letzten beiden wirtschaftlich minder glänzenden Jahre weitergegangen ist. Interessant ist die Feststellung, daß sich das Versicherungsbedürfnis der Bevölkerung in der Weise gehoben hat, daß 1902 auf 9 Personen der Reichsbevölkerung eine Versicherung kam, 1906 aber bereits auf 7 Personen; bei der sogenannten großen Lebensversicherung fiel die entsprechende Zahl von 23 auf 21, bei der Volksversicherung gar von 15 auf 11 Personen. Die versicherten Summen stiegen in der großen Lebensversicherung von 7865 auf 9509 Millionen Mark; nehmen wir dazu noch die Milliarde des entsprechenden deutschen Geschäfts ausländischer Gesellschaften, so kommen wir für Deutschland auf einen Betrag von weit über 10 Milliarden Mark Versicherungssumme allein in der großen Lebensversicherung. In der Feuerversicherung hoben sich die bei den deutschen Unternehmungen versicherten Summen von 98 auf 112 Milliarden Mark. In der Unfallversicherung stieg die Prämienentnahme des deutschen Geschäfts von rund 34 auf 42 Millionen Mark, und in der Haftpflichtversicherung war die Zunahme noch auffälliger, nämlich von fast 26 auf über 40 Millionen Mark, wovon allein auf das einzige große Gegenseitigkeitsinstitut in diesem Zweige, den Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart, an 13 Millionen entfallen. Kechnlich ist die Entwicklung in den übrigen Zweigen der privaten Versicherung, eine Erscheinung, die schon von rein wirtschaftlichem Standpunkt betrachtet um so bedeutungsvoller ist, wenn wir neben dem unschätzbaren Wert der Versicherung für die Nachbeteiligten an die Wichtigkeit der Anlage so gewaltiger Summen für den Kapital- und Hypothekemarkt, wie an die immer steigende Zahl der im Versicherungsgewerbe beschäftigten Personen denken.

(Eingefandt)

Achtung vor der persönlichen Ehre des Gegners! Ausschaltung privater Angelegenheiten aus dem Wahlkampf!

Diese selbstverständlichen Forderungen werden jetzt tagtäglich von vielen, die sonst ihre Erfüllung am lautesten begehren, bedenklich außer acht gelassen. Noch bedauerlicher aber mutet es an, wenn in das Wahlgetriebe in tendenziöser Weise Personen hineingezogen werden, die ihm absolut fernstehen. Ein Musterbeispiel, wie Unbeteiligte durch den Wahlkampf öffentliche Kränkungen erfahren, boten jetzt einige liberale Wahlversammlungen. Erzählte da in der liberalen Wahlversammlung am 3. Oktober Herr Buchdruckereibesitzer Haubold aus Bischofswerda, der sich als Versammlungsleiter betätigte, anlässlich der Erörterung des neuen Forst- und Feldstrafgesetzes etwa

folgendes: „Die Regierung des Reichstages hat in dem Entwurf von Kirnbach, habe einige unbescholtene Leute bestogen, weil sie in ihrem Forste nur ein paar Blätter für eine Hochzeitsgirlande im Werte von 15 J abgemittelt hätten, gleich zur Anzeige gebracht. Zufällig sei sie von den Beiden um Niederlassung der Sache gebeten worden, trotzdem habe sie sich von der Anzeige nicht abhalten lassen und den Beiden eine drei- bis zweitägige Gefängnisstrafe verschafft. Dieselbe Geschichte, die Frau von Kirnbach in den Ruf übertriebener Härte bringen muß, hat dann Herr Schuldirektor Jochen aus Bischofswerda, der Kandidat der liberalen Partei, in den Wahlversammlungen von Rantzenau und Ulfst nach erzählt. Auch in den sozialdemokratischen Wahlversammlungen soll sie seitdem als unentbehrliches Requitit figurieren. Wie verhält sich die Sache nun in Wahrheit? Jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß die Kammerherrschaft, wie wohl ihr Revier infolge des starken Durchgangsverkehrs häufig der Schauplatz von Forstfreveln ist, äußerste Milde walten läßt, und nur ganz vereinzelt Fälle besonderer Rohheit verfolgt. Auch jene Beiden, die im Oktober beim Abschneiden grüner Spitzen von einer gesunden Nichte und im Besitz eines bereits mit grünem Reisig gefüllten Korbes betroffen wurden, wären der verdienten Strafe entgangen, wenn nicht der eine von ihnen, der übrigens schon früher auf verbotenen Wege betroffen worden war, etwa 8 Wochen nach jenem Vorfall dem Forstausseher Neubert, der ihn wegen Betretens eines verbotenen Weges im Rittergutforst wiederum zur Rede stellen mußte, in herausfordernder Weise gedroht hätte, er werde sich einen Revolver kaufen und hier herumziehen, dann solle sich nur Neubert vor ihm in acht nehmen. Erst wegen dieser schweren Bedrohung erfolgte eine Anzeige, die nun auch den Diebstahl erfassen mußte. Also nicht ein flehentliches Fufball vor der harten! Gutsherrin — ein solcher ist nie erfolgt — sondern eine schwere Drohung, die die Gutsherrschaft für ihre Sicherheit auf eigenem Grund und Boden bangen lassen mußte, ist dem Strafverfahren vorausgegangen. Die Herren Jochen und Haubold haben den Vorfall, der der nebenläufige war, zur Hauptsache gemacht, gewaltsam aus dem Zusammenhang herausgerissen und dadurch Frau von Kirnbach in ein falsches Licht gesetzt. Sie können sich nicht damit entschuldigen, daß ihnen die Sache nicht vollständig mitgeteilt worden sei. Denn es wäre für sie ein leichtes gewesen, durch Anfrage bei der Rittergutverwaltung Rantzenau den wahren Sachverhalt zu erfahren. Durch dergleichen falsche Darstellungen wird leicht böses Blut geschaffen und unbegründeter Groll gegen die Rittergutsherrschaft genährt. Privatfachen dieser Art gehören überhaupt nicht in öffentliche Versammlungen. Will man sie aber durchaus in der Öffentlichkeit erörtern, so halte man sich an die objektive Wahrheit!

Produktion - Preise vom 14. Okt. 1906.

Namen der Städte	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		Bitter	
	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.	100 St.
Böbau	1060 bis 1090	8- bis 8 25	8- bis 8 50	730 bis 770	1250 bis 13-	200 - 250						
Dresden	212 - 220	167 - 175	170 - 185	200 - 205								

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.
 am 14. Oktober 1906, nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Auftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			Br.	Gr.
Ochsen	22	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-48	78-79
		b. Ockerweider besterlei	42-46	78-83
		2) Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	36-39	72-75
Kalben und Kühe	21	3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	32-35	68-71
		4) Gering genährte jeden Alters	27-31	68-64
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	38-41	70-74
Bullen	20	2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-37	66-69
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	31-34	61-65
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	27-30	58-60
Milch	1823	5) Gering genährte Kühe und Kalben		48-53
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	68-72
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34-37	64-67
Schafe	80	3) Gering genährte	30-33	60-63
		1) Feinste Woll- (Wollschaf) und beste Saugmilch	50-53	80-83
		2) Mittlere Woll- und gute Saugmilch	40-49	76-79
Schweine	2379	3) Geringe Saugmilch	40-45	76-75
		1) Mastlamm	42-44	82-85
		2) Jüngere Mastlamm	37-41	78-81
		3) Ältere Mastlamm	34-38	73-78
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)		65-70
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50-60	74-77
		b. Fettschweine	61-62	78-79
		2) Fleischige	54-58	73-75
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	66-72

zusammen 3845. Verkaufspreise über Notiz.
 Bemerkung: Bei Milchen mittel, bei Schweinen langsam.

318 80
 2481 1
 300 71
 290 303
 323 918
 715 785
 123 81
 338 904
 337 345
 434 730
 653 618
 800 (800)
 100
 237 89 5
 750 307
 12788 8
 731 155
 265 821
 935 539
 274 781
 535 922
 155 391
 319 308
 654 (3000)
 635 229
 12780 8
 2493
 141 613
 144 (1000)
 328 93 4
 896 637
 958 543
 680 559
 618 357
 303 770
 (500) 385
 291 798
 532 272
 348 310
 220 254
 85 508 3
 3498
 265 996
 (1000) 97
 374 855
 821 463
 694 333
 769 325
 561 304
 347 684
 975 621
 728 (500)
 48 480 7
 344 911
 245 332
 32923 2
 723 284
 406
 268 277
 928 (300)
 429 435
 622 944
 903 302
 (500) 57
 (1000) 83
 277 (500)
 (3000) 3
 723 584
 70 429 5
 229 514
 980 784
 4064 7
 501
 252 158
 (1000) 21

bergrevier
 stehenden
 Tagen i
 B
 mit weite
 1. Apr
 Offe
 Blattes n
 photo
 ist am 27
 werbe un
 belegen
 abgeben

Gasthof zu Ober-Sanditz
 Sonntag, den 17. Oktober:
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet M. Stoglich.

Kyffhäuser
 Großbartbau.
 Morgen Sonntag:
Starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
 Otto Dachselt.

Gasthof Nieder-Burkau.
 Sonntag, den 17. Oktober,
 von nachm. 4 Uhr an:
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet E. Katzer.



**Karpfen, Schleien,
 Hechte und Aale**
 empfiehlt in bester Qualität
O. Schuster,
 Schönbrunn.
 Mein

großes Lager
 in Wäsche, Krawatten,
 Hüten, Stoffen, Arbeits-
 kesen, Galanterie- und
 Schuhwaren, sowie Herren-
 und Damenschirmen
 erlaube ich mir in empfehlende
 Erinnerung zu bringen.
J. Focke,
 Bischofswerda, Georgstr. 1.

Rohrstühle in allen
 Sorten
 und Preislagen
 für Restaurants und
 Brauereien, und alle, die
 darin Bedarf haben.
 Kinderstühle,
 Faulenzor, Kontor- u.
 Ministeressal,
 Utzagen u. Gardinenstangen
 Spiegel in allen Preislagen.
 Bestellungen auf eiserne
 Möbel werden entgegen-
 genommen.
G. Banzer's
 Stuhlgeschäft,
 Brauhausgasse, Ecke Georgstraße.

Pferde
 werden gut
 geschoren
 von Schmiedemeister
Effwert, Ober-Ottendorf.

1 Schmiedegehilfe
 kann sofort Arbeit erhalten bei
**Maritz Bartsch, Schmiedemstr.,
 Demitz-Thumitz.**

In Bischofswerda und Umgegend
 werden **Grundstücke**
 veräußert. Angebote erbeten D. Rud.
 Koffe, Guben.

Wahlerversammlung

Montag, den 18. Oktober,
 abends 9 Uhr,
 im Saale des Hotels „zur goldenen Sonne“
 in Bischofswerda.

Programmrede des freikonservativen
 Landtagskandidaten,

Hrn. Kaufmann Georg Knobloch-Radeberg.
 Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Alle national. gesinnten Wähler werden
 hierzu ergebenst eingeladen.

Der Wahlausschuß
 für die Wiederwahl des Herrn Georg Knobloch
 im 3. städtischen Wahlkreise.

Erbgericht Kleindrebnitz.
 Sonntag und Montag, den 17. und 18. Oktober:
Kirmesfest und von **Ball-Musik,**
 nachmittags 4 Uhr an:
 wozu freundlichst einladet
 E. Gnauck.

Erbgericht zu Hammenau.
 Sonntag und Montag, den 17. und 18. Oktober:
Kirmes-Fest.
 An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an:

BALL-MUSIK,
 wozu ergebenst einladet
 Moritz Hanewald.
 An beiden Tagen Schaufelbelustigungen.

Erbhergericht Uhytt a. L.
 Sonntag und Montag, den 17. und 18. Oktober:
Kirmes-Fest.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an:
BALL-MUSIK.
 Es ladet ergebenst ein
 Emil Hahn.

Gasthof zum Erbgericht, Schönbrunn.
 Sonntag und Montag, den 17. und 18. Oktober:
KIRMES-FEST.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an:
Starkbesetzte BALL-MUSIK.
 Für 11. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
 A. Schossig.
 NB. Pariser Luft-Schaukel-Veranstaltung.

Gasthof Demitz-Thumitz.
 Sonntag, den 17. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an:
Starkbes. Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein
 Moritz Knech.

Residenz-Ensemble.

Direktion: **Willy Reinerz.**
 Inhaber mehrere Kunstschätze.
 Sonntag, den 17. Oktober:
 2 große außergewöhnliche Vorstellungen.
 Um 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
 Mit großer Pracht an Ausstattung!
Hänsel und Gretel,
 od: **Die Knusperhexe.**
 Märchen mit Gesang und Tanz
 in 4 Aufzügen v. Sophie Demwig.

Abends 8 Uhr:
 Mit glänzender Ausstattung
 der Bühne und Kostüme.

Zwischen zwei Herzen,
 oder:
Am Tage der Konfirmation.
 Lebensbild in 4 Akten von Rich. Hof.

Sonabend, den 16. Oktober,
 abends 8 Uhr:

Alt-Heidelberg.
Demitz-Thumitz.
 Mittwoch, d. 20. Oktober:
Alt-Heidelberg.

Sämtliche Werke mit hochleganten
 Toiletten, neuen Decorationen, sowie
 Bühnen-Ausstattungen.
 Unter Mitwirkung der
 gesamten Stadtkapelle.
 Der Vorverkauf der Billets für hier
 befindet sich bei Herrn Schuster.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 die **Direktion.**
 Näheres durch die Tageszettel.

Restaurant Germania.
 Sonnabend, den 16. Oktober:

**Schlacht-
 Fest.**
 Von früh 8 Uhr an: **Wellfleisch.**
 Es ladet freundlichst ein
 Richard Lorenz.

**Schankwirtschaft
 zu Schönbrunn.**
 Sonntag u. Montag, d. 17. u. 18. Okt.:
Kirmes-Fest,
 wobei mit Kaffee und Kuchen, W-
 Diere bestens aufwarten wird und
 wozu ergebenst einladet
 Frau Auguste Schreyer.

Gasthof „zur Erholung“
 Demitz-Thumitz.
 Sonntag, den 17. Oktober,
 von nachm. 4 Uhr an:

Starkbes. Ball-Musik,
 wozu freundlichst einladet
 Paul Boyer.

Gasthof Gauzig.
 Morgen Sonntag:
Schnelldige

Ballmusik,
 Langen: 10 UHR 00 MIN.
 Freundlichst ladet ein
 Richard Nitschmann.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Carl Wey in Bischofswerda.